

# Gemeindeblatt

Organ der  
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,  
Minnesota, Michigan,  
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 39. No. 19.

Milwaukee, Wis., 1. Oktober 1904.

Lauf. No. 971

**Inhalt:** Verliere dein Leben nicht, sondern erhalte es für Ewigkeit. — Aus dem Leben der jungen Kinder hast du dir eine Nacht zubereitet. — Die evangelische Mission in Korea. — Ein Beitrag zur Kenntniß sozialistischer Brüller. — Einige Missionsworte Luthers. — Etwas über Missionsfestberichte. — Unsere Konferenzen. — Nachrichten von unserer Indianerschule zu Fort Apache. — Unsere Gemeinde in Philadelphia. — † Pastor F. Schwefel. — Aus unsern Gemeinden. — Kürzere Nachrichten. — Missionsfeste. — Abreisenveränderungen für den Kalender 1905. — Synode in Michigan. — Konferenz-Anzeigen. — Bitte. — Veränderte Adresse. — Quittungen. — Büchertisch.

## Verliere dein Leben nicht, sondern erhalte es für Ewigkeit.

Joh. 12, 25.: Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird's erhalten zum ewigen Leben.

Mit Schaudern vernimmt man die Berichte, wie bei dem oder jenem Unglücksfalle viele so schrecklich das Leben verloren haben. Aber mit ganz anderem Schauder wird man einst am jüngsten Tage sehen, wie viele ihr Leben in einem viel schrecklicheren Sinne, als bei einem grauenvollen Unglücksfalle, verloren haben. Bei einem solchen steht es für viele gar nicht in ihrer Macht, das Leben zu behalten oder zu verlieren; aber wohl in Bezug auf die viel schrecklichere Art, darauf wir hingedeutet haben. Da kann man ermahnen: Verliere dein Leben nicht, sondern erhalte es für Ewigkeit.

Verliere dein Leben nicht. Wir fragen: wer wird es denn verlieren? Die Antwort aus des Herrn Munde lautet: Wer sein Leben lieb hat. Wie befremdlich ist doch diese Antwort. Die Worte sind alle ganz deutlich. Aber wie sind sie zu verstehen? Wie kann es so schlimme Folgen haben, daß man sein Leben verliert, gerade wenn man es liebt? Wir haben das Leben lieb und wünschen es doch zu behalten. Und die Unfrigen wünschen es auch. Und wo es nach dem Wunsche nicht geht, ist Traurigkeit wie am Thor zu Rain. Und Freude wäre, wenn's oft ginge wie dort: Und der Jüngling stand auf. Ist doch das Leben von Gott gegeben. Wie ganz nach der Natur ist es, daß man das Leben auch lieb hat. Ja, es ist natürlich, das Leben über alles lieb zu haben; und gerade, daß man das von Gott gegebene Leben lieb hat, wie der natürliche Sinn es lehrt, macht, daß man sein Leben verliert. Der natürliche Sinn versteht doch das Leben nur so zu lieben, als wäre es für diese Welt allein gegeben. Aber Gott hat den Menschen für die Ewigkeit geschaffen. Der Mensch soll sein Leben in gewisser Art ansehen als ein Samenform, welches Frucht bringen soll für die Ewig-

keit. Aber gerade nach solchen göttlichen Gedanken liebt der Mensch sein Leben nicht. Er liebt sein Leben ganz, wie es diese Welt und Zeit mit sich bringt und fordert. Er liebt sein Leben so, daß er von allen Gedanken sich fern hält, die auf etwas Ewiges, über diese Welt und ihr Leben und Treiben erhabenes hinausgehen. Gedanken, die auf Ewiges und Göttliches gehen, nachzuhängen, liebt er nicht; denen ist seine Seele fern, ja heftig abgeneigt. Er liebt sein Leben so, daß er nur dem nachhängt, was von dieser Welt und Zeit ist, was nach der Welt Art, Brauch und Sinn Lust und Freude ist, was so recht Behagen und Befriedigung und Sättigung nach Sinnesbegier und Herzensgeliust bringt und rechte ungezügelt Lustigkeit nach dem nimmerfatten Begehren bringt. Er liebt sein Leben so, daß er nur schaffen will, wonach das Begehren der Sinne und des gottfeindlichen Fleisches steht, und nur sorgt, daß das Geliusten und Begehren recht voll seine unbeschränkte Freiheit habe, daß nichts das Begehren nach der Lust der Sinne und des Fleisches und den Willen und das Thun nach solchem Begehren stören möge. So liebt er sein Leben. Und in dieser Liebe hegt und pflegt, nährt und füttert er sein Leben. Was thut er nun damit? Er hegt und pflegt seines Lebens verderbliche Krankheit. Er nährt und pflegt sein Leben mit lauter Gift. Er thut nichts anders, als daß erst recht muß geschehen, was die natürliche sündliche Geburt von vorn herein mit sich bringt, nämlich: Daß er sein Leben verliert. Indem er sein Leben als das dem Tode verfallene liebt, verliert er es. Und was ist nun dies: das Leben verlieren? Eben das Gegenheil gerade von dem, was er mit seiner thörichten Liebe wollte ausrichten, nämlich: sein Leben reich, glücklich, lieblich, angenehm machen; daß da wäre eitel Lust, Freude, Glückseligkeit und Wohlbehagen; daß da wäre lauter Gutes und Angenehmes, die möglichste Fülle von Vergnüglichkeit und Belustigung in aller Sorglosigkeit vor einem Ende. Das hieße ihm: recht das Leben haben. — Und nun verliert er es in Ewigkeit: das ist, er muß alles entbehren, was nur lieblich, angenehm, erfreuend und wohlthuend ist. Und dagegen alles, was er in diesem Leben immer wollte ferne haben, das muß nun über ihn kommen in überschwänglichem, unerträglichem Maße, nämlich: Trübsal und Angst, Leid und Pein, Schrecken und Schmerzen. Schmerzen ohne aufhören: ihr Theil ist das Feuer, das nicht erlischt, sondern ewiglich in ihr Leben in schrecklicher Weise hineinglüht; der Wurm, der nicht stirbt, der an dem Leben nagt, frißt, hineinbohrt,

quält — ohne Aufhören. Wer sein Leben so verliert, der vergeht doch nicht bössig, er bleibt, ist am Leben, aber sein Leben ist Tod in Ewigkeit, ist ewiges, unaufhörliches, entsetzvolles, unsagbar schmerzvolles Sterben. Laß dich mahnen, das Leben nicht zu verlieren.

Erhalte dein Leben für Ewigkeit. Wie? Die Anweisung lautet erschreckend. Denn sie lautet: Hasse dein Leben in dieser Welt. Was heißt das? Wir verstehen es nach dem Vorangehenden wohl. Wer sein Leben hasset, der läßt den Sinn, der nach natürlicher Art das ganze Leben durchziehen und regieren will, nämlich den Sinn allein für diese Welt und Zeit, nicht aufkommen und obenauf kommen, sondern schlägt ihn nieder und tödtet ihn. Er läßt sein Leben nicht so, wie es von Natur allein für angenehm gehalten wird, aus dem Tone gehen: Laßt uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt; laßt uns das Leben genießen, denn es ist kurz. Da läßt er seinem Leben kein unbesorgtes und sicheres Dahinfahren nach solchem Sinne, wie es von Natur dessen Freude ist, sondern er nimmt seinem Leben all solche Freude weg, schneidet sie schonungslos ab, als wollte er seinem Leben nichts vergönnen; das ist es: sein Leben hassen. Wenn das Leben verlangt nach der Nahrung, daran es von Natur sich labt, als Fleischeslust, Augenlust, hoffärtiges Wesen, so versagt er ihm das alles, erweist seinem Leben gar keine Liebe darin, ihm dergleichen zu lassen oder gar zuzuwenden in Gedanken und Thaten, sondern bricht ihm alles ab; — so hasset er sein Leben. Ja, so läßt er seinem Leben selbst nicht Freude, Lust und Vergnügen und Annehmlichkeit durch irgend welche Mitmenschen, und wären es die Nächsten, wo sie demselben den bösen Sinn allein für diese Welt und Zeit nur würden stärken; vielmehr thut er da ab das fleischliche Werthhalten der nächststehenden Menschen und irgend welcher Freude des Lebens durch sie, und hasset so wiederum sein Leben und hasset darum in solchem Falle und in solcher Art auch Vater, Mutter, Bruder, Schwester (Luc. 14, 20). Was in das Leben von Natur fällt gleich als tödtendes Gift und höchste Widerwärtigkeit, gerade das thut er dem Leben an. Was ist es? Die Buße ist es; das sich erniedrigen vor Gott als einen ganz verdammlichen Sünder. O, wie ist das dem Leben von Natur so widerwärtig, die tiefe Erniedrigung vor Gott und Beugung unter seinen Verdammungspruch.

Und darum das Trachten, nicht nach dem hier unten, sondern nach dem das drohen ist. Das ist dem Leben von Natur ein großer Ekfel. Und gerade

dazu drängt, wer sein Leben hasset, gerade sein Leben. Daß es nach dem, was dem Leben von Natur so zuwider ist, gerade beständig gehen soll, das will er zwingen — so hasset er sein Leben.

So hassen sollen, ist freilich etwas erschreckend? Nun, eben für das Leben, wie es von Geburt und Natur ist, und wie es sich behaupten und wie es bleiben will. Das Hass'en, merke es wohl, ist darum auch nicht möglich durch dich selbst und deine Kraft. Es kann nur bei dem sein, den der Vater zum Böllner erniedrigt und zu Christo zieht und dem er giebt, daß er wirklich zu Christo im Glauben kommt, wie Luc. 14, 20. sagt. Und bei dem, der also zu Christo gekommen ist, bleibt es noch immer erschreckend, nämlich für das noch bleibende sündliche Fleisch, daß man sein Leben hassen, sühnungslos hassen soll. Und wiederum, als die in Christo sind, thun wir's gern. Wir wissen, indem wir unser Leben so hassen, erweisen wir ihm gerade die rechte und größte Liebe. Das wird sich zwar nicht voll erweisen und sehen lassen in dieser Zeit, aber gewiß in Ewigkeit.

Wir haben hier die herrliche, lockende Verheißung, daß wir nun unser Leben erhalten für Ewigkeit, zum ewigen Leben. Leben wird uns werden, volles, über alles seliges Leben. Was als göttlich-herrliches Leben gedacht werden kann, das wird uns als Leben werden. Alles Uebel wird weg sein — alle Freude himmlischer Art da sein. Nichts, was wir genießen können, wird uns entzogen, nichts beschränkt, nichts kärglich zugemessen werden; — alles wird in der Fülle, die Gott Fülle nennt, gegeben werden. Da wird das Leben ganz sein nach dem Spruch: Gott wird alles in allen sein. Ja, da mag das Herze in Sprüngen gehen über dem, das im Himmel ist. — Leben wird uns werden in Ewigkeit. Ist dies Leben unser, dann wird keine Unterbrechung sein. Das saure Werk, das Leben zu hassen, ist dann nicht mehr zu thun. Wir werden nur zu genießen, nicht uns etwas zu versagen haben. Wir werden genießen, ohne daß je ein Ende wird. Es giebt da kein satt und müde werden, sondern ein ewiges, seliges Genießen überschwenglicher Wonnen, himmlischer Entzückung, das ist das ewige Leben. Liebst du das, wohlstan, so hasse das Leben in dieser Welt. — e.

### Aus dem Munde der jungen Kinder hast Du Dir eine Macht zugerichtet.

Psalm 8, 2.

Auf der Vorhalle eines New Yorker Eisenbahnhofes, stand vor zwölf Jahren eines Morgens ein Herr, auf das Zeichen zum Einsteigen wartend. An seiner Hand hielt er sein Töchterlein Alice, ein Kind von sechs bis sieben Jahren. Das Einsteigen erlitt jedoch aus irgend welcher Ursache einen ziemlich langen Aufschub, so daß die Kleine Zeit hatte, das viele Neue um sie her zu beschauen. Da sieht sie einen auffallenden Zug daher kommen: sechs Polizeidiener, und in ihrer Mitte einen gefesselten, wild aussehenden Mann. Dieser Mann, einer der schlimmsten Raubmörder der Stadt, hatte ein schweres Verbrechen begangen und sollte jetzt mittels der Bahn nach dem Zuchthaus transportiert werden. Heute früh erst hatte das Kind daheim von diesem Verbrecher erzählen hören, daß er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt sei und daß man ihn unter scharfer Bedeckung dahin führen werde, weil man fürchtete, seine Kameraden möchten ihn unterwegs zu befreien suchen. Sie konnte ihr Auge nicht von dem Gefangenen abwenden. Es

kam ihr so traurig vor, daß dieser Mann in einen dunklen Kerker eingesperrt werden solle und nie, nie mehr, er möchte noch so alt werden, im heitern Sonnenlicht an den schönen Ufern des Hudson als ein freier Mann umherwandeln könne. Auf einmal blickte der Gefangene auch nach ihr hin, wandte sich aber ebenso schnell wieder ab. Doch sah er immer wieder nach ihr hin, als hätte der mitleidige Blick des Kindes es ihm angethan. Es arbeitete und gärte in ihm, bis er ihr endlich scheinbar unwillig den Rücken zuehrte. Die Kleine vermutete, sie habe ihm irgendwie wehgethan, und in ihrem zartfühlenden Herzen darüber betrübt, machte sie sich sachte von der Hand ihres Vaters los, lief dicht an den Gefangenen heran und sagte: „Ich wollte dir nicht wehe thun, armer Mann — ich bin bloß traurig deinetwegen, und Jesus trauert auch um dich!“ Kaum hatte sie das gesagt, so ergriff sie einen der Polizisten bei der Hand und brachte sie ihrem Vater. Was sie gesprochen, war von ihr so leise geflüstert worden, daß es von niemand als dem Angeredeten verstanden worden war. Dieser hatte es aber auch deutlich gehört, und während seiner ganzen Fahrt begleiteten ihn die Worte und der zärtliche, kummervolle Blick des Kindes, und auch in seiner düsteren Kerkerzelle verließen sie ihn nicht. Der Aufseher, der sich von diesem Gefangenen wenig Gutes und viel Böses versprochen hatte, konnte sich nicht genug verwundern, daß er sich so bescheiden und anständig benahm, nie Lärm machte, ja, daß er je länger je ordentlicher und freundlicher wurde. Bald aber löste sich das Räthsel. Als nach Verlauf von einigen Monaten der Gefängnißprediger ihn einmal fragte, woher es doch komme, daß er ein so ganz anderer sei, als man ihn zu finden erwartet habe, sagte er kurz: „Das ist eine einfache Geschichte. Ein Kind sagte mir, es traure um mich und Jesus traure auch um mich, und dieses Mädchens Mitleid und Jesu Mitleid haben mir mein hartes Herz gebrochen.“

### Die evangelische Mission in Korea.

Korea ist eins der evangelischen Missionsfelder Ostasiens, wo es gerade in der letzten Zeit am fröhlichsten vorwärts gegangen ist.

Noch vor 23 Jahren war das Land hermetisch abgeschlossen, und heute stehen für das Christenthum fast alle Thüren offen. Die evangelische Mission in Korea ist knapp 20 Jahre alt, ihr eigentlicher Aufschwung hat erst vor etwa zehn Jahren, seit dem Kriege zwischen China und Japan, begonnen, und doch sind es heute bereits über 20,000 Koreaner, die sich evangelische Christen nennen.

Um kurz die Missionsanfänge zu erwähnen: im 18. Jahrhundert drang von China und Japan her, durch Eingeborene, das römische Christenthum in Korea ein, doch erlitt es hier das gleiche Schicksal wie in China. Wegen Theilnahme an politischen Umtrieben wurde die römische Mission 1830—35 blutig unterdrückt. Französische Priester nahmen die Fahne sofort wieder auf und trotz steter Hindernisse und Verfolgungen gab es Ende der fünfziger Jahre zwischen 10- und 20,000 Katholiken in Korea. Ein energischer Ausrottungsversuch derselben durch den Vater des jetzigen Kaisers, im Jahre 1866, kostete neun französischen Priestern und Tausenden von Christen das Leben. Jetzt hat die französische Mission in Korea 35 Hauptstationen und an 43,000 Getaufte. In der Hauptstadt Seoul steht der bischöfliche Palast mit prächtiger Kathedrale, Hospital und Priesterseminar.

Der erste evangelische Missionar in Korea war

John Ross, der Leiter der schottischen Presbyterianermission in der Mandchurei. Die von ihm getauften Koreaner entsandte er in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als Evangelisten in die sogenannten koreanischen Thäler am Jalu. Als Korea durch Verträge mit Japan 1876 und mit Amerika 1882 sich öffnete, entsandten die nördlichen Presbyterianer und bischöflichen Methodisten der Vereinigten Staaten Missionare, die bisher in Japan thätig waren, nach Korea. Der erste Presbyterianermissionar Dr. Allen wurde bald zum Hofarzt des Königs ernannt. Doch waren die eigentlichen Missionserfolge im ersten Jahrzehnt langsame. Aber als man im chinesisch-japanischen Kriege Japans Ueberlegenheit sah, welche es der westlichen Schule verdankte, öffneten sich die Thüren den Missionaren; die im Jahre 1895 in ganz Korea wüthende Cholera war ein Mittel in Gottes Hand, daß sich auch die Herzen dem Evangelium öffneten. Seitdem ist der Zudrang immer größer geworden.

Die Arbeit der nördlichen Presbyterianer gruppiert sich um 5 Haupt- und 340 Außenstationen. 2 Hauptstationen im Norden, 2 im Süden und Seoul, der Hauptstadt in der Mitte des Landes. Die 23 ordinierten Missionare müssen viel auf Reisen sein, und die eigentliche Ausbreitungsarbeit liegt in den Händen der eingeborenen Gehilfen — aber sehr häufig ist es auch, daß Leute, die irgendwo das Evangelium gehört haben, in ihrem Dorf ein Haus zum Sonntagsgottesdienst einrichten, lesen lernen und dann Boten in die Nachbarörter schicken, ehe noch der Missionar von ihrer Existenz weiß. Solche lebensvolle Gemeinden, welche zum Theil Missionsvereine gegründet haben, die Evangelisten aussenden, gibt es z. B. in der Umgegend von Seoul. Nord-Korea ist überhaupt gegenwärtig Boden für besonders reiche Missionsernten — allerdings können die Presbyterianer nicht so intensiv in Süd-Korea arbeiten, weil sie im Norden alle Kräfte brauchen. Auf allen Hauptstationen hat die ärztliche Mission bahnbrechend gewirkt. Sechs Missionsärzte haben die Presbyterianer. Der in der ganzen Mission herrschende Evangelisationsseifer beherrscht auch die Aerzte; ihr Schulwesen dagegen ist noch sehr zurück. Es gibt 64 Elementarschulen; in Seoul ist der Anfang zu einer höheren Schule gemacht. Auf den Hauptstationen finden Unterrichtskurse für Männer und Frauen statt. Ein Presbyterianer-Missionar hat ein englisch-koreanisches Lexikon und eine koreanische Grammatik herausgegeben, er redigiert auch ein koreanisches Sonntagsblatt, von welchem die Regierung 467 Exemplare bezieht. Neben den nördlichen Presbyterianern seien die seit 1892 in Korea Südwest arbeitenden südlichen Presbyterianer erwähnt; sie haben acht Missionare und drei Missionarinnen im Lande, welche 900 Anhänger gesammelt haben. Zu diesen kommen noch die australischen Presbyterianer seit 1891 und die kanadischen Presbyterianer seit 1898. Sämmtliche Presbyterianer-Missionen haben eine kirchliche Vereinigung ihrer Gemeinden eingerichtet.

Die nördlichen Methodisten, welche mit den Presbyterianern gleichzeitig die Arbeit begonnen, haben besonders in Westkorea reiche Erfolge. Ihre Druckerei ist die am besten ausgestattete in ganz Korea und kann mehr leisten als alle anderen zusammen. Sie ist in Seoul. Die Missionsarbeit in Seoul nennen ihre Berichte die schwierigste im Reich.

Auch die südlichen Methodisten der Vereinigten Staaten haben seit dem Jahr 1896 Missionare in Korea, desgleichen amerikanische Baptisten und die englische S. P. G. Ausbreitungsgesellschaft, welche ihre Missionare in Korea nicht einzeln

besoldet, diese leben vielmehr aus einer gemeinsamen Kasse. In Soul ist der Sitz des Missionsbischofs. Die Missionare der S. P. G. haben zugleich die Pastorierung der in Korea lebenden Europäer. Während die Presbyterianer und Methodisten brüderliche Gemeinschaft halten, halten sich die Boten der S. P. G. von allen andern evangelischen Missionaren gänzlich fern.

Vieles hat in Korea zusammengewirkt, um der Mission die Wege zu bahnen: Japans Sieg über China — die koreanische Regierung entsandte alsbald junge Leute zur Ausbildung nach Japan und Amerika; die soziale Lage der unteren Klassen in Korea, gänzlich der Beamtenwillkür und einer rohen Justiz preisgegeben — irgendwie, so hoffte man, würde das Christenthum helfen; aber auch ein religiöses Bedürfnis nicht zu verkennen — die alten Religionen in Korea waren verwittert, und der japanische Sieg hatte ihnen völlig den Gnadenstoß gegeben, man erkannte, Chinas Götter sind nichts. Bisher aber hatte man in Korea diese verehrt. Daß neben diesen Triebkräften auch die Missionsmethode den Fortschritt des Werkes gefördert hat, ist nicht zu verkennen. Die zielbewußte Anregung zur Selbsterhaltung und Selbstverantwortlichkeit hat der künftigen koreanischen Kirche eine treffliche Grundlage gegeben.

Jedenfalls ist schon jetzt das evangelische Christenthum eine Macht im koreanischen Volke, und bei dem Missionsgeist der jungen Gemeinden ist es denkbar, daß einst vielleicht noch das christliche Korea an der Missionierung Chinas mitarbeiten wird.

(Reichsb. von H. Gareis, Pfarrer, Buch.)

### Ein Beitrag zur Kenntniz sozialistischer Brüller.

Eine lehrreiche und schlagfertige Geschichte aus dem Leben theilt „Das Volk“ mit: In einer sozialdemokratischen Volksversammlung hatte ein „Genosse“ soeben unter starkem Beifall seine große, phrasenge schmückte Anklagerede gegen die heutige Gesellschaft mit den donnernden Worten beendet: „Darum sage ich euch, es wird nicht eher besser in der Welt, ehe wir nicht loskommen von dem Druck der Junker und Pfaffen.“ Da trat ein Pfarrer auf und begann mit folgenden Worten: „Herr Triller hat zum Schluß von dem Druck der Junker und Pfaffen geredet. Was nun die Junker betrifft, so habe ich eigentlich zu wenig mit Adelligen zu thun gehabt, um beurtheilen zu können, ob sie die Leute drücken. Einige habe ich kennen gelernt; das waren recht menschenfreundliche Herren. Wahrscheinlich hat Herr Triller in seiner Eigenschaft als Arbeiter mehr als ich in höheren Adelskreisen verkehrt; vielleicht ist er so freundlich und nennt uns die Junker mit Namen, unter deren Druck er zu leiden gehabt hat! Aber nun die Pfaffen! Ich gehöre ja selbst zu dieser verwerflichen Menschenklasse. Und da muß ich leider mit dem Geständnisse beginnen: „Ich habe Herrn Triller gedrückt!“ Allgemeines „Aha!“ „Ja, ich habe ihn sogar wiederholt gedrückt,“ fuhr der Pfarrer unbeirrt fort. „Es sind nun vier Jahre her, da starb seine Frau. Ich habe ihr damals eine christliche Leichenrede gehalten, und da mir das Herz warm war, auch dem betäubten Gatten in herzlicher Theilnahme die Hand gedrückt. Das war der erste Druck. Danach über eine Zeit hörte ich, daß Triller wegen sozialistischer Umtriebe aus der Arbeit entlassen und nun mit seinen hilflosen Wärmern in arge Noth gerathen sei. Da bin ich zu ihm gegangen und habe ihm abermals die

Hand gedrückt und auch etwas in die Hand, soweit meine Kräfte reichten. Das war der zweite Druck! Um vier Wochen danach klopfte es an meine Thür und herein tritt Triller und bittet, ob ich nicht ein gutes Wort für ihn einlegen wolle bei den Herrn Arbeitgebern, daß er doch wieder in Arbeit käme. Da habe ich ihm abermals herzlich die Hand gedrückt und versprochen, daß ich es versuchen wolle. Und ich freue mich, daß er auf meine Besürwortung wieder angenommen ist. Das war der dritte Druck! Und darum, meine Herren, stehe ich heute als armer Sünder vor Herrn Triller und muß vor ihnen allen bekennen: Ich habe ihn wiederholt gedrückt. Ein Rächeln ging durch den Saal; aller Augen waren auf Herrn Triller gerichtet. Der aber saß da, als ob etwas wie feurige Kohlen auf seinem Haupte brenne. Endlich stand er auf und stotterte unter der endlosen Heiterkeit der ganzen Versammlung: „Ja, wenn sie alle wären wie Sie!“

(Reichsbote.)

### Einige Missionsworte Luthers.

Fast in allen unseren Gemeinden werden in diesen Monaten Missionsfeste gefeiert, an welchen die lieben Christen an ihre Pflicht erinnert werden, innere und äußere Mission zu treiben. Da ist es gewiß interessant zu hören, wie gerade auch Vater Luther so ernstlich, eindringlich und liebevoll zu dem heiligen Missionswerke ermahnt und ermuntert. Von ihm können wir, wie sonst so vieles, so auch gerade in dieser Sache vieles lernen. War er doch als Reformator der Kirche zugleich ein großer, gewaltiger Missionar! War doch die damalige Christenheit unter dem Scheine des Christenthums durch Schuld des Papstthums vielfach in heidnische Finsterniß gerathen! Man lese nur Luthers Vorrede zum kleinen Katechismus! Selbst ehrliche katholische Gelehrte geben zu, daß sich die Kirche damals in einem greulichen Zustande befand. Als Doktor Johann Bugenhagen, der später Pfarrer in Wittenberg und Luthers Weidwatter wurde, noch papistischer Lehrer zu Treptow war, Luthers Buch von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche durchgelesen hatte, sagte er zu seinen Tischgenossen: „Was soll ich euch viel sagen? Die ganze Welt ist blind und steht in großer Finsterniß. Dieser einige Mann sieht, was wahr ist.“ Von dieser heidnisch-papistischen Finsterniß hat der gnädige Gott die Kirche durch sein auserwähltes Rüstzeug Doktor Martin Luther vermittelst des hellen Lichtes des Evangeliums errettet. Luther ist daher gewiß ein großer Missionar gewesen. Mit Recht sehen wir daher auch in Offenb. Joh. 14, 6—12. eine Weissagung auf die vor 350 Jahren von Gott durch Luther gestiftete Reformation oder Reinigung der Kirche vom päpstlichen Mißglauben, Aberglauben, Unglauben und sündlichen Wesen. Luther war der Engel, der Missionsbote Gottes, welcher der armen, vom Papstthum verblendeten Kirche wieder das „ewige Evangelium“, das einzig rechte Missions-evangelium predigte. Und mit welchem Erfolge? Mit reißender Schnelligkeit verbreitete sich sein Missionswerk. Mit Blitzeseile ging sein Wort von Mund zu Mund, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. Luther flog in seinen Missionschriften gleich einem geflügelten Engel Gottes durch den Himmel der Kirche. Es verbreitete sich nun ein Licht über die ganze Christenheit, das seit den Zeiten der Apostel nicht so helle geschienen hatte. Durch seine vortreffliche Bibelübersetzung, seinen unübertrefflichen Katechismus, seine köstlichen Predigten,

Lehr- und Erbauungsschriften setzt er sein Missionswerk noch immer fort und vollführt es weiter durch die rechtgläubige Kirche bis an den jüngsten Tag. Hören wir daher nun, wie dieser große Missionsbote Gottes neben vielen anderen Zeugnissen die Christen ernstlich, kräftig und liebevoll zur Mission an anderen ermahnt und ermuntert. „Das ist das erste und höchste Werk, das ein Mensch thun soll, wenn er gläubig worden ist, daß er andere auch zum Glauben bringe, wie er dazu gekommen ist.“ — „Wenn ein Christ anfängt, Christum zu erkennen als seinen Herrn und Heiland, durch welchen er ist erlöst aus dem Tode, so wird sein Herz gar durchgottet, daß er gern wollte jedem dazu helfen, denn er hat keine höhere Freude denn an diesem Schatz, daß er Christum kennt. Darum fährt er heraus, lehret und vermahnet die anderen, rühmt und bekennet dasselbe vor jedem, bittet und seufzet, daß sie auch möchten zu solcher Gnade kommen. Das ist ein unruhiger Geist in der höchsten Ruhe, das ist, in Gottes Gnade und Friede, daß er nicht kann still noch müßig sein, sondern immer darnach ringet und strebet mit allen Kräften, als der allein darum lebet, daß er Gottes Lob und Ehre unter die Leute bringe.“ — „Das soll eines christlichen Herzens Freude und Lust sein, daß er möge sehen viel Leute auch zu der Gnade kommen und mit ihm Gott loben und danken; denn solche Begierde auch desto stärker das Beten und Anrufen erweckt. Denn ein Christ muß nicht ein solcher Unmensch sein, der da nichts darnach frage noch Sorge, wo andere Leute bleiben, ob sie glauben oder nicht, sondern der sich aller Menschen annehme und immer für sie seufze und rufe, daß Gottes Name geheiligt werde, sein Reich komme, sein Wille geschehe u. s. w., des Teufels Lügen allenthalben geschändet und seiner Gewalt und Mord über die armen Seelen gewehret, seinem Willen gesteuert werde. Das soll gehen einem rechten Christen von Herzen und rechtem Ernst.“ —

„Es komm' dein Reich zu dieser Zeit  
Und dort hernach in Ewigkeit.  
Der heilig Geist uns wohne bei  
Mit seinen Gaben mancherlei.  
Des Satans Zorn und groß Gewalt  
Zerbrich, für ihm dein' Kirch' erhalt.“ 34, 3.  
G. C.

### Etwas über Missionsfest-Berichte.

In den meisten Missionsfest-Berichten kann man die Bemerkung lesen: „Kollekte nach Abzug der Reisekosten.“ Es scheint ganz selbstverständlich zu sein, daß die Reisekosten der Missionsfest-Prediger aus der Festkollekte genommen werden. Man bedenkt dabei aber schwerlich, daß diese Summe, die manchemal nicht unbedeutend ist, den Kassen für Mission, Anstalten, Witwen und Waisen, armen Studenten und dergl. entzogen wird. Wir haben in unserer allgemeinen Synode etwa 300 Gemeinden. Wenn man das Reisegeld für Festprediger durchschnittlich nur auf \$3—4 berechnet, es kommt aber oft viel höher, besonders wenn entfernt wohnende Prediger kommen, so ergibt sich die hübsche Summe von \$900—1000. Dafür könnte man nahezu einen Professor an unsern Anstalten besolden; oder einige arme Studenten jährlich unterstützen.

Wie wäre es nun, wenn jede Gemeinde die Reisekosten aus der Gemeindefasse bestreiten würde? Dies könnte wohl keiner Gemeinde schwer fallen und würde jährlich den allgemeinen Kassen eine schöne Summe zuführen. M.



### Unsere Konferenzen.

Das Gemeindeblatt erscheint wohl selten, ohne daß es eine oder mehrere Konferenzanzeigen brächte. Warum die vielen Konferenzen? Stiften sie auch Nutzen? Ist der für sie gemachte Aufwand an Zeit, Geld und Kraft auch gerechtfertigt? So wird freilich niemand fragen, der den Segen kennt, welcher durch solche Pastoral- und Lehrerkonferenzen über die Kirche und einzelnen Gemeinden kommt.

Gott hat unsere liebe lutherische Kirche, die Kirche des reinen Wortes, über das ganze Land zerstreut als ein Salz der Erde, und hat unsre Prediger, Lehrer und Gemeinden wie die Schafe mitten unter die Wölfe gesandt. Andererseits wieder hat er uns durch die Erkenntniß der reinen Lehre und im Bekenntniß derselben zusammengeführt und vereinigt. Diese Einigkeit zu fördern und zu erhalten; zusammenzustehen gegen die Anfechtungen des Satans und der Welt, nicht zum wenigsten auch gegen die des eigenen Fleisches; einander zu stärken in dem Kampf, der uns verordnet ist und uns gegenseitig zu festigen in der einmal erkannten seligmachenden Wahrheit: das ist ja der Hauptzweck aller unserer Konferenzen.

Wird denn auch dieser Zweck erreicht? Ganz sicher! so sicher, als Gottes Wort nicht vergeblich gebraucht wird, sondern seine göttliche Kraft und Wirkung überall beweist, wo es im Schwange geht. Denn Gottes Wort, das ist's doch, was bei unsern Konferenzen vor allem, ja fast ausschließlich getrieben wird. Dem aufmerksamen Gemeindeblattleser ist das ja fattsam bekannt. Findet er doch in den Konferenzanzeigen jedesmal angegeben, was für Arbeiten vorgelegt und besprochen werden sollen. Es handelt sich da immer um Stücke der christlichen Lehre und des christlichen Lebens, die aus Gottes Wort dargestellt, bewiesen, beleuchtet und erörtert werden.

Da geht denn auch kein Konferenzbesucher leer aus, sondern trägt allerhand Altes und Neues aus Gottes Wort mit nach Hause. Dies ist bei unsern Konferenzen umsomehr der Fall, als sich nach Gottes Willen bei dem Zusammenwirken so vieler und verschiedenbegabter Lehrer und Prediger die verschiedenen Gaben der Einzelnen zum gemeinsamen Nutzen erweisen. Darum sind unsere Konferenzen gleichsam hohe Schulen für uns Prediger und Lehrer, wo wir für unser schweres und verantwortungsvolles Amt allerhand Erkenntniß, Weisheit, Stärkung, Trost und Freudigkeit sammeln.

Und das alles zum Besten der Gemeinden! Sie gehen keineswegs leer aus, vielmehr haben sie so recht eigentlich den Profit von den Konferenzen, die ihr Pastor oder Schullehrer besucht. Je mehr diese von einander lernen, desto tüchtiger werden sie in ihrem Amt, und desto besser können sie den Gemeinden dienen. Gemeindeglieder, die die Augen für so etwas offen halten, werden das auch längst gemerkt haben und nicht murren, wenn der Pastor oder der Lehrer wieder zu einer Konferenz reisen will; werden ihn auch nicht ohne Noth davon abhalten oder vorzeitig davon zurückrufen. Der verständige Christ freut sich über jede solche Konferenz und seine Segenswünsche begleiten seinen Lehrer, seinen Pastor auf der Konferenzreise. Ja alle Christen sollten Gott bitten, daß er uns den Segen unserer Konferenzen erhalte und in Gnaden dies verleihe, daß wir in einmüthigem Geiste Gott loben, sein Evangelium treiben und uns in brüderlicher Liebe einander erbauen und stärken zum ewigen Leben.

—n.

### Nachrichten von unserer Indianerschule in Fort Apache, Arizona.

Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet. Wer möchte nicht gerne am bevorstehenden großen Gerichtstage bei dem Hausen derer sein, denen dieses von dem Herrn selbst bezeugt wird? Der Herr sorgt darum dafür, daß die, die an ihn glauben, Gelegenheit bekommen Liebe zu üben, die er ihnen in Ewigkeit lohnen will. Er brauchte unsern Dienst nicht, wenn er Notleidende versorgen will, ließ er doch den Juden Brod vom Himmel regnen und gab ihnen Wasser aus dem Felsen, so brauchte er auch unsern Dienst nicht, wenn er die armen Indianer versorgen will. Gelegenheit will er uns geben Liebe zu üben.

Herr Lehrer Schönberg aus Fort Apache schreibt am 5. September: Habe heute durch Gottes Gnade die Schule eröffnet. Die Schülerzahl beläuft sich auf 32, 21 Knaben und 11 Mädchen. Was mir jetzt am meisten fehlt, sind Kleider für die Kinder, da manche Schüler nur mit einem Hemd bekleidet sind. Schuhe sind nicht so nothwendig, aber je ein Paar Hosen und ein Hemd für jeden Knaben und ein Kleid für jedes Mädchen sind unbedingt und schnell nothwendig, wenn ich Kinder in der Schule behalten will. Etliche Mädchen sind groß genug ihre eigenen Kleider zu nähen und den Kleineren nähen die Mütter solche, wenn ihnen Zeug verschafft würde. Das Beste, Schnellste und Billigste ist, ich kaufe zwei Duzend Ueberhosen und zwei Duzend Arbeitsjacken und gleichfarbigen Calico und kleide so die ganze Gesellschaft gleichmäßig ein. Das thun zu können und so der Noth für jetzt abhelfen zu können, ist die Bitte und Wunsch des lieben Lehrer Schönberg. Diesen Wunsch und Bitte dürfen wir nicht abschlagen, denn der gnädige Gott hat uns diese Kinder in die Pflege gegeben und will dieselben durch unsern Dienst geistlich und leiblich versorgen. Ohne Zweifel erwarte er dazu Freunde der Indianer-Mission, die willig sind solchen Dienst zu thun. Daß er solches thun will, hat er uns in letzter Zeit einen deutlichen Beweis gegeben. Der liebe Frauen-Verein in New Ulm hat kürzlich eine Kiste Kleider für die Schulkinder in San Carlos an Missionar Günther geschickt und erklärt, daß sie auch künftig dieser armen Kinder gedenken und sie mit Kleidern versorgen wollen.

Zwei Firmen in Milwaukee haben ebenfalls in dieser Weise sich der armen Indianer-Schulkinder angenommen. Es sei diesen Freunden der Mission auch hier ein herzlicher Dank und vergelt's Gott ausgesprochen.

Für Weihnachten werden gewünscht 12 Duzend Ueberhosen und ebenso viele Arbeitsjacken und etwa 300 Pds. guter Calico. Auch ein Paar Schuh für jeden Schüler, ebenso ein guter Hut für jeden Knaben, und zwei Schürzen für jedes Mädchen, so hätten wir Kleidung genug für ein ganzes Jahr.

Das wäre also für Fort Apache das Gewünschte, nun muß aber San Carlos auch bedacht werden, doch wird dort soviel nicht nöthig sein, weil sie ja eben kürzlich, wie gesagt, von dem lieben Frauenverein in New Ulm bedacht worden sind.

Der liebe Pastor Brodmann, der die Weihnachtsbescherung besorgt hat, weiß nicht mehr unter uns, es wird aber Pastor Koch sich der Sache annehmen. Freunde der Mission werden darum ersucht ihre Liebesgaben für Weihnachtsbescherung an Pastor D. Koch, Columbus, Wis., einzusenden.

Das Leben hier wird jetzt wirklich mehr gemüthlich, schreibt Lehrer Schönberg. Tante Gaase hat mir wirklich die größte Last abgenommen. Wir

freuen uns mit dem lieben Bruder und danken Gott, der alles so herrlich regiert. Bruder Gaase ist fleißig an der Arbeit. Der gnädige Gott lege seinen Segen auf die Arbeit unserer Brüder.

—r.

### Unsere Gemeinde in Philadelphia.

Im Auftrag des Herrn Präses von Rohr hat der Unterzeichnete den Stand unserer Gemeinde in Philadelphia an Ort und Stelle untersucht und kann nun zu unser aller Freude günstigen Bericht erstatten.

Gott hat unsere Arbeit in Philadelphia über Erwarten gesegnet und hat das vor wenigen Jahren noch kleine Häuflein unter der Hand seines Dieners Pastor W. Noz zu einer Gemeinde erhoben, in der nicht nur äußerlich alles wohl geordnet, sondern die auch im rechten Geist und Sinne arbeitet und sich deshalb in nicht zu langer Zeit zur völligen Selbstständigkeit entwickeln wird.

Das Gebiet der Gemeinde erstreckt sich am Delaware Fluß entlang in einem Theil der Stadt, der heute noch unter dem Namen Richmond bekannt ist, so genannt nach der früheren Vorstadt, die jetzt der Großstadt einverleibt ist. Nach Osten hin ist dieses Gebiet zum großen Theil noch offen, wird aber mit riesenhafter Schnelligkeit mit Arbeiterwohnungen bebaut; nach Westen liegt in diesem Gebiet die berühmte Cramps Shiphard, wo jetzt vier amerikanische Kriegsschiffe im Bau begriffen sind und mehrere tausend Mann beschäftigt werden. Was die Gemeinde selbst betrifft, so zählt sie etwa 50 Glieder, hat eine Sonntagschule von mehr als 150 Kindern, die in 13 Klassen getheilt, unter der Aufsicht des Pastors von jungen Leuten der Gemeinde unterrichtet werden, und will sobald als möglich eine Wochenschule einrichten. Die Leute haben großes Interesse für ihre Sache und legen einen löblichen Eifer an den Tag. Frauenverein, Jugendverein, Komiteen, die für Ausbringung der Gelder und Abtragung der Schulden Sorge zu tragen haben — alles regt fleißig die Hände und hat nur das eine Ziel im Auge: Die Gemeinde zu kräftigen und unsere lutherische Kirche in jenem Theil der Stadt zu bauen.

Sehr schwer wurde es freilich den Gemeindegliedern ihren treuen, umsichtigen und von allen hochgeschätzten Pastor Wm. Noz, der als Professor nach Watertown berufen worden war, ziehen zu lassen. Aber muthlos waren sie trotzdem dennoch nicht. Sie setzten ihr Vertrauen auf Gott und hofften, daß er sein Werk unter ihnen wohl erhalten würde. In solchem Vertrauen glaubten sie fest, daß er ihnen in der Person des Herrn Pastor Heinrich Mette von Folsom, New Jersey, der bis dahin zur Pennsylvania-Synode gehörte, sich aber in einem mit ihm abgehaltenen Kolloquium mit Freuden zur Lehre und Praxis der Synodalkonferenz bekannte, wieder einen treuen Diener zuführen würde. Sie beteten diesen deshalb am 13. Sonntag nach Trin. und hoffen, daß derselbe bald bei ihnen einziehen werde.

Lasset uns nun aber auch für diese unsere lieben Brüder reichlich Fürbitte thun, daß der Herr und König seiner Kirche fortfahre, auch dies sein Volk zu segnen, damit es ihm gelingen möge zu Lob seiner herrlichen Gnade! E. J. Dornfeld.

### † Pastor F. Schwefel †

am 15. September zu Kenosha, Wis. Weitere Mittheilungen später.

**Aus unsern Gemeinden.**

Die Kosten der Kirche belaufen sich über \$1500, wovon der größte Theil durch Beiträge der Gemeindeglieder gedeckt ist. Zahlreiche Festgäste hatten sich aus den benachbarten Gemeinden eingefunden. Besonders zahlreich war die Gemeinde des Unterzeichneten aus Jacksonport mit ihrem Blas- und Singchor vertreten, zu welcher Parochie die Gemeinde in Valmy früher gehörte, während sie nun zu der Parochie Sawyer gehört. Wolle der gnädige und liebevolle Gott auch dieses Kirchlein sammt ihren Gliedern fernerhin segnen, daß sich recht viele Seelen in Zukunft dort auf dem rechten Grunde erbauen.

J o h. D o w i d a t.

**Kirchweihe.** Am 11. September war es der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Onalaska, Wis., vergönnt, ihre neue Kirche dem Dienst des Herrn zu weihen, nachdem ihre vorige am 24. Mai dieses Jahres durch einen Blitzstrahl zerstört worden war. Von den Schwestergemeinden aus La Crosse und Barre Mills hatten sich viele Gäste eingestellt, und eine überaus zahlreiche Versammlung lauſchte den herrlichen Predigten der Pastoren F. Stromer vormittags über Ps. 42, 2—5; Zul. Gamm nachmittags über Ps. 95, 1—2; Pastor E. D. Wik aus der norwegischen Schwestersynode in einer englischen Predigt über Ps. 27, 4—5. Eine neue 824 Pfund schwere Glocke, und eine neue Reed-Pipe Orgel halfen der Gemeinde, ihren Gott loben und preisen für alles, was er an ihr gethan. Einen nicht geringen Antheil an der Verherrlichung des Gottesdienstes nahm der Männerchor „Harmonia“ von der Schwestergemeinde in Süd La Crosse durch seine erbaulichen Vorträge. Eine Kollekte im Betrag von ca. \$73 half dazu, daß die Kirche nun schuldenfrei daſteht. Möge sie nun allen ein rechtes Segenshaus sein!

G o t t h. T h u r o w.

**Kircheinweihung.** Am 11. September feierte die ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde in Kenville, Minn., die Einweihung ihrer erneuerten und vergrößerten Kirche. Die Gemeinde ist in den achtziger Jahren gegründet worden und hat sich im Jahre 1889 eine Kirche gebaut. Dieselbe war aber im Lauf der Zeit nicht nur an Festtagen zu klein geworden, sondern machte auch keinen recht würdigen Eindruck mehr. Infolge dessen wurde in diesem Frühjahr beschlossen, die Kirche vollständig umzubauen und im Mai nahm das Werk seinen Anfang. Es wurde unter die Kirche ein 10 Fuß hohes Basement gebaut, ferner eine Altarnische, eine Sakristei und ein schöner Vorbau hinzugefügt. Im Innern wurde eine Empore angebracht und die Wände und die Decke mit Stahlplatten ausgeſchlagen, die in passenden hellen Farben gehalten der Kirche ein recht freundliches Aussehen verleihen. Außerdem wurde ein sehr schöner Altar und Kanzel, sowie eine 1250 Pfund schwere Glocke angeſchafft und die Kirche innen und außen mit einem neuen Anstrich versehen. Die Kosten des Umbaus und der sonstigen Verbesserungen belaufen sich auf nahezu 3600 Dollars, die zum größten Theil bezahlt sind. Die Einweihung vollzog der unterzeichnete Ortspastor. Die erste Festpredigt hielt Pastor G. Mbrecht von Emmet, nachmittags predigte Pastor F. Köhler von Nicolle und am Abend wurde ein englischer Gottesdienst von Pastor F. Mbrecht von Fairfax abgehalten. Die Kollekten betragen 122 Dollars. Die Gemeinde besitzt nun ein hübsches Eigenthum, ein schönes Pfarrhaus, eine würdige Kirche und ein Schulhaus. Gott allein die Ehre. Er möge die

Gemeinde auch in geistlichen Dingen reichlich segnen. Es war ein herrliches Fest bei herrlichem Sonnenwetter abgehalten und eine große Zahl andächtiger Gäste hatte sich eingefunden. M. S c h ü t z e.

**Kircheinweihung.** Der 21. August war dieses Jahr für die ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde zu Valmy, Door Co., Wis., ein großer Freudentag. An diesem Sonntag durfte sie ihr neuerbautes Gotteshaus einweihen. Jahrelang hatte dieselbe in einer Log-Kirche ihre Gottesdienste abgehalten; welche in den letzten Jahren schon sehr schlecht und haufällig wurde. Obwohl die Gemeinde noch klein, und nur an 25 Glieder zählt, beschloß dieselbe in Gottes Namen zum Bau einer neuen Kirche zu schreiten. Willig zeigten sich die Herzen der Glieder, als ihr Seelsorger Pastor E. Schulze aus Sawyer, Unterschriften zum Neubau sammelte. Nun hat die Gemeinde ein schönes Kirchlein. Dasselbe ist ein Frame-Gebäude und solid gebaut. Dasselbe hat eine Ausdehnung von 26 bei 40 Fuß nebst einem schönen Thurm. Hinten an der Kirche hat es einen Anbau für Schul- und Konfirmandenunterricht. Das Innere ist mit Stahlplatten ausgeſchlagen; hat ein Chor und neue Bänke, welche dem Kirchlein ein nettes Aussehen verleihen. Die Einweihung wurde von dem Pastor der Gemeinde, E. Schulze vollzogen. Prediger waren E. Schulze, Seelsorger der Gemeinde, und Unterzeichneter. Ersterer in englischer, und Unterzeichneter in deutscher Sprache. Die Kollekten in beiden Gottesdiensten nebst Nebeneinnahme betragen etwa \$80. Die Gemeinde hatte einen reichlich bedeckten Mittagstisch für alle Gäste bei der Kirche gedeckt, und alle auf's herrlichste bewirthet.

**Kirchweihe.** „Gute Kunde kommt von Mauston,“ so konnte die werthe Kommission für Reispredigt dieses Jahr der Synode in Milwaukee berichten. Dieses bezog sich nicht bloß darauf, daß diese Parochie, zu der die Gemeinden in Mauston, New Lisbon, Germantown, Summit gehören, und die seit April 1903 von Pastor Wilh. Rommensen bedient wird, nun so erstarbt ist, daß sie keine weitere Unterstützung von der Synode bedarf und in Mauston ein schönes Pfarrhaus gebaut wurde, sondern auch wohl vornemlich darauf, daß die junge Gemeinde in New Lisbon, Wis., die 18 Glieder zählt, im Kirchbau begriffen war. Dieser Bau ist nun vollendet und konnte die neue Kirche am 12. Sonntag nach Trinitatis dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht werden. Bisher hatte die kleine Gemeinde ihre Gottesdienste in einer gemieteten Kirche abhalten müssen. Dies war ein schlechter Nothbehelf, denn die Gemeinde konnte da nicht regelmäßig Kirche halten. Es mußte gebaut werden. Nachdem die Gemeinde im vorigen Herbst sich einen Bauplatz erworben und mancherlei Vorbereitungen getroffen hatte, beschloß sie im Januar 1904 eine Kirche zu bauen. Im Monat April konnte bereits der Grundstein feierlich gelegt werden, und Mitte August war die Kirche fertig. Sie ist ein schönes, solides Frame-Gebäude. Das Schiff ist 25 bei 50 Fuß groß, die Altarnische 11 bei 12 Fuß. Rechts vom Altarraum findet sich die geräumige Sakristei. Der Thurm, der 5 Fuß vorspringt, ist 55 Fuß hoch. Die hohen Fenster geben der Kirche gutes Licht. Das Basement soll für Schulzwecke dienen.

Was nun die innere Einrichtung betrifft, so ist alles einfach aber schön. Die Kanzel ist vom Baumeister der Kirche erbaut. Der schöne Altar ist von W. und E. Schmidt aus Milwaukee und ein Geschenk des werthen Frauenvereins. Die Decken

sind von dem Frauenverein in Barre Mills, Wis., geschenkt worden. Kirchenbänke konnte die Gemeinde noch nicht anſchaffen, vorläufig werden noch Stühle in der Kirche gebraucht. Orgel und Leuchter sind noch nicht vorhanden, und die kleine Gemeinde würde gewiß sehr dankbar sein, wenn eine Schwestergemeinde, die solche übrig hat, sie ihr schenken würde. Die ganzen Kosten des schönen Baues mit Einſchluß des Grundstückes worauf die Kirche steht, belaufen sich auf \$2300.

Das Kirchweihfest selbst, war ein Fest voll Freude und Dank. Obwohl das Wetter am Morgen sehr trübe war und es dann am Mittag auch stark regnete, so fanden sich doch viele Gäste aus Mauston, Germantown und der norwegischen Gemeinde des Herrn Pastor Schiewe ein. Um 10 Uhr sammelten sich die Festgäste vor der neuen Kirche, nach Abſingung einiger Verse von dem Liede: „Thut mir auf die schöne Pforte“, wurde die Kirche von dem Ortspastor der Gemeinde nach dem Ritus unserer Agende geöffnet, und die Gemeinde zog in das neue Gotteshaus ein. Nach dem eigentlichen Weiheakt, den der Ortspastor mit den anwesenden Pastoren vollzog, folgte die Liturgie und dann die Weihepredigt, die der Unterzeichnete auf Grund von 2. Moſ. 20, 24. hielt.

Während der Mittagspause wurden die Festgäste von den werthen Frauen der Gemeinde vortrefflich bewirthet. Im Nachmittagsgottesdienst hielt Pastor W. Rommensen eine englische Predigt über 1. Moſ. 28, 17. Den Schluß dieser erhebenden Einweihungsfeier machte dann Herr Pastor Schiewe mit einer norwegischen Predigt. Beide Gottesdienste waren sehr gut besucht, und die Kollekte, die für die Baukasse bestimmt war, brachte die schöne Summe von \$123. Erhöht wurde die Festfreude durch den Vortrag passender Lieder des Gesangsvereins von Mauston.

Der treue Gott wolle nun seine schützende Hand auch über diese Kirche, die zu seinem Dienste erbaut und eingeweiht worden ist, halten und in Gnaden geben, daß nichts anderes, als sein reines Wort darinnen verkündigt werde zum Heile vieler Seelen.

D. G. R o d.

**Kürzere Nachrichten.**

— Die Hermannsbürger Missionarſtaſt ſendet dies Jahr acht Zöglinge aus, nämlich drei nach Afrika, je einen nach Indien, Perſien, Braſilien, zwei nach Amerika, welche in die Synode von Ohio eintreten, bei deren allgemeiner Synodalverſammlung auch Pastor Köbbelen als Vertreter der Hermannsbürger Miſſion gegenwärtig ſein wird.

— Biſchof Potter als Kanzelt h e m a auf amerikaniſchen Kanzeln. Die Inhaber amerikaniſcher Kanzeln ſind im Predigen bekanntlich die ächten Athener, die immer begierig ſind etwas neues zu ſagen, ſelbſtverſtändlich, wenn ſie etwas neues hörten. Das war nun der Fall mit dem Biſchof Potter, der am 2. August der Eröffnung einer Wirthſchaft beigewohnt und eine Anſprache dabei gehalten hat. Da nun wahrſcheinlich die Herrn Prediger Muſtellung und Japanesen ſchon gründlich durchgemacht hatten, war ihnen Biſchof Potter ſtets willkommen und auf vielen Kanzeln iſt er in den August-Sonntagen das Kanzelt h e m a geweſen. — Jedenfalls hätte der Biſchof weiſlicher geſtan, bei der Eröffnung nicht mitzuwirken, obgleich es ſich um eine Wirthſchaft handelte, die eben im Gegenſatz gegen die gewöhnlichen Kneipen errichtet wurde.



— Nach dem Census von 1900 sind mehr als 10 Millionen Einwohner der Ver. Staaten in fremden Ländern geboren, darunter über 2 Millionen 600 Tausend Deutsche. In Wisconsin machen die Fremdgeborenen 71 Prozent, in Minnesota 75 Prozent aus.

— Ein Sonntagsgesetz in der Schweiz verordnet, daß vom 1. September an jeder Industrielle seinen Arbeitern einen wöchentlichen Ruhetag gewähren muß und daß dieser Ruhetag alle 14 Tage auf einen Sonn- oder Festtag fallen muß.

— Ueber den Stand des theol. Seminars der Ohio-Synode zu Columbus wird mitgeteilt, daß die Zahl der Studenten im letzten Studienjahr 25 betrug. Davon haben 7 den Kursus absolviert, einer wird nicht wieder eintreten, und mit den neu Eintretenden wird die Gesamtzahl auf etwa 21 oder 22 kommen. Die Ohio-Synode zählt etwa 460 Pastoren und über 600 Gemeinden.

— Der evangelische Bund will ja bekanntlich dafür gelten, daß er keinen Unterschied der evangelischen Konfessionen, ob reformiert oder lutherisch kennt. Nun aber mußte der lutherische Gotteskasten zu Nürnberg den Unterhalt eines luth. Vikars zu Pilsen (Böhmen) übernehmen, weil der Vertreter des „Ev. Bundes“ den Leuten die Wahl gestellt hatte, ob sie eine unirte Gemeinde werden wollen oder nicht, und da die Gemeinde erklärte, sie wollte lutherisch bleiben, so nahm der „Ev. Bund“ seinen Prediger der Gemeinde weg.

— Die Einweihung der Protestationskirche in Speyer hat am 31. August stattgefunden. Die Kirche ist zur Erinnerung an die Protestation der Evangelischen vom Jahre 1529 gebaut. Die Kirche wird als herrlicher gothischer Bau gerühmt, der trotz seiner Größe in noch nicht ganz 11 Jahren ausgeführt wurde. Die Römischen sind voller Gift und Galle, als hätte man gerade in den neuesten Zeiten den Plan zur Kirche gefaßt, während daran von den Evangelischen schon vor 50 Jahren gedacht wurde.

— Wieweit sich manche der „Gemeinschaft“ angehörende Leute verirren zeigt eine Meüßerung eines Pastor Girton in einer Rede vor dem Jünglingsverein in Mühlheim an der Ruhr. Auf die Frage: Ob ein Christ wählen soll (nämlich für Reichs- oder Landtag)? antwortete er: Nein! denn man könne doch die Wahl eines Christen nicht durchsetzen. Auf die andere Frage, ob ein Christ sich selbst dürfe wählen lassen, antwortete er wieder: Nein! weil er von Unchristen würde gewählt und denen verpflichtet werden. Zuletzt versteigt er sich zu der ganz unverständigen Meüßerung: Daß kein wahrer Christ in den Parlamenten sitze.

— Ueber die Wundergrotte zu Lourdes bringt die jesuitische Zeitschrift „Cialta Catholica“ einen Rechenschaftsbericht für 1903. Es kamen an 200,000 Pilger in 231 besonderen Eisenbahnzügen; mit denen, die sonst kamen, wird die Zahl wohl 500,000 erreichen. Von dem wunderthätigen Wasser wurden 101,900 Flaschen verschickt. Es kommunizierten 244,000 Pilger und 27,800 Messen wurden gelesen. Es wurden der Grotte 385 Andenken in Marmor gestiftet, was natürlich weniger willkommen, als die Edelsteine,

die in ungezählter Menge der Jungfrau Maria, die nach der Lügenjage eben in der Grotte erschienen sein soll, gewidmet wurden. — Es ist also alles in allem ein glänzendes Geschäft für Rom. Das sind die Quellen der päpstlichen und jesuitischen Kriegskassen. (Reichsbote.)

— Guttemplerorden und Kirche. Auf der Kreisynode zu Delmenhorst (Oldenburg) gab ein Pastor Lübben eine ganz ungemein rühmende Erklärung über den Guttemplerorden, die Innigkeit seiner Gebete, die Energie jedes Gliedes in der Rettung von Trunkenbolden u. s. w. Die Synode beschloß einstimmig den Kirchenräthen zu empfehlen, den Orden mit Wort und That zu befördern. — Wie kurzichtig. In Deutschland ist das Unglück der Kirche die Zerfahrenheit in Bezug auf Lehre; da ist gerade ein Logen-Orden wie der der Guttempler mit seinem lehrhaft farblosen Christenthum das, was fehlt, ganz abgesehen, daß schließlich die Temperenz ihm die Quintessenz des Christenthums ist wie allen die Temperenz in Einseitigkeit treibenden Seiten.

Und dann muß man fragen: Haben die Pastoren nicht die Aufgabe an den Säulern ihrer Gemeinden zu arbeiten? Haben sie nicht von Christo Macht und Mittel dazu im Evangelium? Warum ist erst ein Orden mit besonderer Patentheilung nötig?

— Iowa-Synode und General-Concil. Es hat in den letzten Jahren den Anschein gehabt, als wäre die Freundschaft zwischen Iowa und General-Concil recht innig und käme es vielleicht zu voller Kirchengemeinschaft. Nun hat für die Jubelfeier der Iowa-Synode, zu der auch das General-Concil einen Vertreter senden sollte, der Präses der Iowa-Synode, Pastor Deindörfer eine kurzgefaßte Geschichte der Synode von Iowa herausgegeben, in der er erklärt, daß es bei der bisherigen kirchlichen Gemeinschaft bleibe könne. „Was jedoch den gliedlichen Anschluß anlangt, so werden die Dinge noch ebenso liegen, wie im Jahre 1885; wir sehen nicht, daß das kirchliche Handeln in den Kreisen des Konzils im Ganzen ein besseres und unanstoßigeres geworden ist und daß mit Ernst gegen Glieder vorgegangen wird, welche sich anstößigen Handelns schuldig machen, was unsere Synode niemals billigen kann und wird.“ — Wie damit die Lobreden zu vereinigen sind, die von Iowa Vertretern des Konzils in den Versammlungen gemacht wurden, ist schwer verständlich. Man mußte nach denselben das Konzil fast für einen lutherischen Muster-Kirchenkörper halten.

— Versammlung der Mlg. Synode von Ohio begann am 25. August zu Fremont, Ohio. Versammelt waren waren 48 Pastoren, 25 Laiendelegaten, 7 Lehrer, 35 beratende Glieder. Erster Gegenstand der Verhandlungen war Mission. Der Bericht über innere Mission nennt als neue Arbeitsfelder in Wisconsin zwei, Effhorn und Rawville. Auch sagt der Bericht, daß man die Praxis der Synode gegenüber der Loge durchzuführen versucht habe. Dies wird nicht viel Schwierigkeit mit den Logen machen, da die Praxis so beschrieben wird: 1.) Es sollen keine Glieder geheimer Gesellschaften als Gemeindeglieder aufgenommen werden. 2.) Solche Logenleute, die bereits Mitglieder in einer Missionsgemeinde sind, müssen bereit sein, sich in Bezug auf diese Sache unterrichten zu lassen und aus der Loge zu treten, sobald sie das Sündliche derselben erkennen ge-

lernt haben. — Das ist sehr weitmaschig. Ueber Zulassung zum Abendmahl während der Zeit des Unterrichts ist nichts gesagt. — In Bezug auf äußere Mission wurde beschlossen, zunächst von eigener Mission noch abzusehen und dagegen Hermannsburg weiter zu unterstützen, aber diese Mission zu erforschen um Anweisung besonderer Stationen.

— Die Allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz hält dies Jahr ihre Sitzungen vom 26.—29. September in Rostock (Meckl. Schw.). Es soll dies Jahr ein Abgeordneter des General-Concils teilnehmen.

### Missionsfeste.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis, den 31. Juli, feierte die Gemeinde in New Ulm, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren R. Heidmann und J. Blocher. Es konnte die Summe von \$160.37, ohne Abzug der Reisekosten, die wurden aus der Gemeindefasse bestritten, den verschiedenen Klassen überwiesen werden.

E. J. Albrecht.

Am 7. August, den 10. Sonntag nach Trin., feierte die Gemeinde zu Ableman ihr jährliches Missionsfest. Festprediger war Herr Pastor Hering aus Wilton. Der andere Festprediger konnte eines Begräbnisses wegen nicht erscheinen. Am Vormittage wurde der Gottesdienst in deutscher Sprache gehalten. Nachmittags hielt Unterzeichneter eine englische Predigt und hernach Pastor Hering noch einen geschichtlichen Vortrag. Kollekte \$72.25.

J. P. Popp.

Am 10. Sonntag nach Trin. feierte die Parochie des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herrn Pastoren Gust. Baum und J. J. Meyer. Trotz Ungunst des Wetters konnte dennoch eine Kollekte von \$70 für die Missionskasse erhoben werden. J. Freund.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierte die Davids-Stern-Gemeinde zu Kirchhahn, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren G. Knuth und Joh. Brenner. Kollekte \$235.90.

M. W. Reibel.

Am 14. August feierte die kleine Gemeinde zu Zion, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Prediger: Pastoren Geo. Saymann und E. Kielgas. Kollekte \$28.25.

E. C. Kielgas, Pastor.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis feierte die St. Johannes-Gemeinde in Mt-Bloomfield, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren: M. Fröhke und R. Piez. Kollekte mit Nebeneinnahmen \$86.65. J. Zuberbier.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.-luth. St. Petri-Gemeinde zu Wehauwega, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren Chr. Dowidat von Dshkosh und D. Theobald von Winchester, Wis. Die Festkollekte betrug \$63.08, welche nach Abzug weniger Unkosten für die Klassen des Reiches Gottes in unserer Synode übergeben worden ist.

J. G. Dehert.

Am 21. August feierte die St. Peters-Gemeinde zu Collins, Manitowoc Co., Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren J. Ave-Sallemant und M. Demninger. Kollekte \$43.80.

Wm. Schlei.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Eldorado, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren S. Koch von South Milwaukee und J. Petri von Kohlsville, Wis. Die Kollekte betrug \$55.66.

G. e. o. S a r m a n n.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die Marien-Gemeinde des Unterzeichneten unter Bethheiligung der ganzen Parochie im Wäldchen des Herrn Sommer ihr erstes Missionsfest. Es predigten die Pastoren E. Jäger und S. Koch. Einnahmen für die Mission: \$63.51.

W. S e n k e l.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die Parochie Kingston-Marquette ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Otto Heidtke von Albany und Albert Arndt von Hartford. Kollekte \$30.05.

E. B e n j. S c h l ü t e r.

Am 21. August feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Sparta, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Prediger waren des Vormittags Pastor S. Mlotkowski, Nachmittags Pastor Wm. Parisius, und Abends Pastor Otto Ruhlman in englischer Sprache. Kollekte \$51.50. Heinrich Schmeling.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Jakob-Gemeinde zu Norwalk, Wis., in ihrer festlich geschmückten Kirche ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Th. Hartwig und S. Müller. Die Kollekte betrug \$40.

G. W. A l b r e c h t.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Tomira, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest im Walde des Herrn Aug. Schmidt. Die lieben Frauen der Gemeinde hatten einen reichen Tisch gedeckt, an dem alle auf's Beste bewirthet wurden. Leider fing es nach dem Essen zu regnen an, so daß wir gezwungen wurden unsern Gottesdienst des Nachmittags in der Kirche abzuhalten. Festprediger waren die Pastoren L. Mielke und S. Wolter. Kollekte betrug \$64.03.

R u d. F. W. P i e g.

Am 21. August war Missionsfest in North La Crosse. Prediger: J. Baumann, Emil Dornfeld, E. Paleček. Kollekte \$47.36.

G o t t h. T h u r o w.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die Nazareth-Gemeinde dahier ihr diesjähriges Missionsfest. Der Vormittagsgottesdienst wurde in der Kirche gehalten. Herr Pastor E. Dornfeld von Milwaukee hielt eine Missionspredigt über innere Mission. Am Nachmittag fand eine gemeinsame Feier mit der hiesigen zur Missouri-Synode gehörigen St. Mathäus-Gemeinde im Washington Park statt. Vom herrlichsten Wetter begünstigt hatten sich nicht allein die Mitglieder der beiden genannten Gemeinden beinahe vollzählig eingefunden, sondern es waren auch zahlreiche Mitglieder befreundeter Gemeinden und viele Besucher von Auswärts erschienen. Gegen 1000 Zuhörer wohnten diesem Gottesdienste bei. Beim Gottesdienste nahmen Theil die Pastoren E. Dornfeld, J. Riedel, S. Nebane, D. Schröder, S. Brauns und Unterzeichneter. Besonders Interesse erweckte eine Ansprache Herrn Pastor Dornfeld's über die Indianer-Mission unserer Synode. Mehrere Gesangchöre erhöhten die Feier durch Gesänge in deutscher, lettischer und esthnischer Sprache.

W i l h e l m R o h.

Philadelphia, Pa., den 24. August 1904.

Am 21. August feierten die Gemeinden von Lowell und Oak Grove ihr gemeinschaftliches Missionsfest im Walde des Herrn Wm. Schönwetter. Der Nachmittagsgottesdienst mußte wegen Regenwetter in der Kirche zu Lowell abgehalten werden, und war daher die Theilnahme sehr gering. Es predigten die Pastoren J. Rien von Iron Ridge und S. Brockmann von Beaver Dam. Die Kollekten ergaben \$30.80.

A u g. K i r c h n e r.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden Whitewater und Richmond gemeinschaftlich ihr diesjähriges Missionsfest. Die Festprediger waren die Pastoren Henning von Waupesa und Fredrich von Helenville. Die Kollekte ergab \$48.08, welche Summe durch den werthen Frauenverein der Whitewater Gemeinde nach Abzug der Reisekosten bis auf \$50 erhöht wurde. Gott segne Geber und Gaben.

S. D h d e.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde in Town Weston, Dunn Co., Wis., Missionsfest. Festprediger: Prof. J. Meyer und Pastor E. Stevens. Kollekte \$71.

G. E. L ü d t k e.

Am 28. August feierte die Gemeinde zu Winneconne, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Prediger: Pastoren J. Pohley und E. Fredrich. Kollekte \$43.

E. C. K i e l g a s, Pastor.

In Juneau, Wis., feierte die luth. Gemeinde am 28. August ihr jährliches Missionsfest durch einen zweimaligen Gottesdienst. Die Festprediger waren Herr Pastor Bergmann von Fond du Lac und Herr Prof. Gidmann von Watertown. Der Ertrag der Kollekten belief sich auf \$60.68.

C h r. S a u e r, Ortspastor.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die Parochie Kohlsville ihr jährliches Missionsfest im Walde des Herrn Ernst Rosenthal. Festprediger waren die Pastoren Voges von Theresa und Goyer von West Bend. Die Kollekte nebst Ueberfluß von verkauften Erfrischungen betrug nach Abzug aller Unkosten \$81.

J. M. P e t r i.

Missionsfest der Zions-Gemeinde zu Leeds am 13. Sonntag nach Trin. Prediger: Pastor D. Koch und der Unterzeichnete. Kollekte \$62.75.

A. P i e p e r.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis feierte die Gemeinde des Herrn Pastor Karl Lederer zu Freedom, Mich., ihr diesjähriges Missionsfest. Festpredigten wurden gehalten von den Pastoren S. Metzger aus Whittaker, Mich., W. Fischer aus Emery, Mich., und dem Unterzeichneten. Die nach den Gottesdiensten erhobene Kollekte betrug \$67.

R. S i e g l e r.

Die ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde in Woodville feierte ihr jährliches Missionsfest in ihrer Kirche am 14. Sonntag nach Trin. Festprediger waren die Pastoren Chr. Probst aus Hartford und D. Möllner aus Gilbert. Die Kollekte betrug abzüglich der Unkosten \$33.75.

**Synode in Michigan.**

Am 20. Oktober tritt die Distrikts-Synode von Michigan in Scio bei Ann Arbor (Pastor J. Karer) zusammen. Referat: Die Lehre von der Kirche. Anmeldung beim Ortspastor rechtzeitig erbeten.

E. B a s t, Secr.

**Extra-Synodalversammlung.**

Auf Beschluß der zu Jefferson versammelten Pastoral-Konferenz wird in Sachen des Baues in Watertown eine Extra-Synodalversammlung einberufen, welche sich vom 1.—3. November d. J. in der Gemeinde des Herrn Pastor J. Klingmann zu Watertown versammeln wird. Anmeldung beim Ortspastor erbeten.

P h. v o n R o h r, Präses.  
H e i n r. G i e s e n, Secr.

**Adressenveränderungen für den Kalender 1905.**

Diejenigen Herren Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten, wie im Kalender 1904 angegeben, werden hiermit ersucht, per Postkarte, und zwar genau nach folgendem Schema, ihre neue Adresse behufs Berichtigung im Kalender einzusenden.

Ein Gleiches gilt von den Herren Kandidaten, welche jetzt ins Amt treten.

- Vor- und Zuname:
- Pastor oder Lehrer:
- Wohnort (wenn nöthig, auch Straße):
- Poststation:
- N. F. D. No.:
- County:
- Staat:

Zu welcher Synode gehörig:

Alle Adressenveränderungen sollten bis zum 15. Oktober, an welchem Tage die Namenliste des Kalenders geschlossen wird, in unsern Händen sein. Bei Adressen, über die uns bis zum obigen Datum keine Veränderungen angezeigt werden, nehmen wir an, daß sie bleiben, wie im letztjährigen Kalender, und sie werden demnach wieder so aufgenommen.

J. F. G. G a r d e r s,  
1234 Holton St., Milwaukee, Wis.

**Konferenz-Anzeigen.**

Die gemischte Pastoral-Konferenz von Südost Nebraska versammelt sich, so Gott will, vom 18.—20. Oktober in der Gemeinde des Herrn Pastor Hartmann bei Tobias, Neb. Prediger: Pastor Lehninger (Pastor Zimmermann); Beichtredner: Pastor Gans (Pastor Jung). Arbeiten: 1. Cregeese über 1. Cor. 11, 20—24., Pastor Lehninger; 2. Cregeese über 1. Cor. 10, 2., Pastor Schabacker; 3. Verhältniß des geistlichen Priestertums aller zum Predigtamt, Pastor Kittamel; 4. In welchem Verhältniß steht Gott zum Bösen? Pastor Seesko; 5. Abhandlung über Göttlichkeit des Berufs, Pastor Colcher; 6. Inwiefern hat Christus Gehorsam gelernt (Heb. 5, 8)? Pastor Schabacker. Man wolle sich rechtzeitig anmelden und angeben, zu welcher Zeit man in Tobias ankommt.

C. E. B e r g, Secr.

Die gemischte südwestliche Pastoral-Konferenz von Minnesota versammelt sich, so Gott will, vom 4.—6. Oktober in der Gemeinde des Herrn Pastor A. Winter zu Mantato, Minn. Arbeiten: 1.) 24. These wider unev. Praxis c. u. ff. Referent Prof. J. Schaller; 2.) Die Ehegesetze des Staates Minnesota, soweit sie für die pastorale Praxis wichtig sind, Pastor A. Selz; 3.) Wie unterscheidet man recht in der Kur von Trunkenbolden die Wirkung von Natur und Gnade? Pastor J. Köhler. Prediger: Pastor Scherf. Ersatzmann: Pastor M. Schütze. Beichtredner: Pastor Koch. Ersatzmann: Pastor Kohlhoff. Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor erbeten.

F. R ö h l e r, Secr.



Die Winnebago Lehrerkonferenz versammelt sich vom 5.—7. Oktober in Cedarburg.

Arbeiten. A. Praktische mit Kindern: Das siebente Gebot (Serrahn), Ertrag: Das achte Gebot (Schulz), Historie von der Schöpfung der Welt (Ziegele), Ertrag: Das kanarische Weib (Wölke), Katechese über ein Gesangbuchlied (Schliebe), Lesson on Maps (Grade), First Lessons in Common Fractions (Winter), Verhältnißwörter mit dem dritten Fall (Schauer), Anschauungsunterricht mit den Kleinen (Freje).

B. Referate: Häusliche Schulaufgaben (B. Weßel), „Der Lernprozeß“ (Zeige), Correct and false Syntax of Adjectives and Verbs (Göttch). Um rechtzeitige Anmeldung wird herzlich gebeten. C. A. H. Eickemeyer, Secr.

Bitte.

Unterzeichneter bittet die lieben Amtsbrüder dringend, wenn sie von einer Lehrkraft für eine ein-klassige Gemeindefschule wissen, solches ihm möglichst bald mitzutheilen oder solche Personen an ihn zu weisen. G. E. Böttcher.

Gortonville, Wis., den 12. Sept. 1904.

Veränderte Adresse.

Rev. J. Freund, R. R. 1, Hamburg, Wis.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten.

Für das Prediger-Seminar: PP R Wolff, Theil der Missionscoll Glades Corners \$20, A Haase, desgl Bay City \$10, C Lescom, desgl Woodland \$10, J Nien, desgl Iron Ridge \$10, C Stevens, Coll Rust \$10, A Pantow, Theil der Missionscoll Cambria \$5, Ed Herrmann, desgl Waterloo \$4.84, H Gieschen, desgl Lake Mills \$8, G Vater, desgl Michicott \$6, C Kleinlein, desgl Farmington \$15, C Schlieter, desgl Ringston und Marquette \$5, C Dornfeld, desgl Sun Prairie \$10, W Schlei, desgl Collins \$10, A Schlei, desgl Montello \$10, C Dowidat, desgl Dshkoff \$7, G Brenner, desgl Needsville \$20, C Thurow, desgl Root Creek \$10, J Klingmann, desgl Watertown \$40.78, J Hader, desgl Wilson \$8; zus \$219.62.

Für das Lehrer-Seminar: PP R Wolff, Theil der Missionscoll Glades Corners \$5, J Nien, desgl Iron Ridge \$5, C Stevens, Coll Rust \$10, A Pantow, Theil der Missionscoll Cambria \$5, Ed Herrmann, desgl Waterloo \$4.84, H Gieschen, desgl Lake Mills \$8, C Kleinlein, desgl Farmington \$15, C Dornfeld, Sun Prairie desgl \$10, W Schlei, desgl Collins \$5, A Schlei, desgl Montello \$10, C Dowidat, desgl Dshkoff \$5, G Brenner, desgl Needsville \$15; zusammen \$97.84.

Für die Collegenkasse: PP C Neppler, Theil der Missionscoll Marquette und Chocolatey \$7, C Jäger, desgl Racine \$30, R Wolff, desgl Glades Corners \$20, J Uehmann, desgl Gibson \$15, G Sarmann, desgl Rosendale \$7, A Spiering, desgl New London \$25, A Haase, desgl Bay City \$8, C Lescom, desgl Woodland \$15, M Pantow, desgl Waterloo \$25, J Nien, desgl Iron Ridge \$15, R Siegler, desgl West Salem \$40, C Stevens, Coll Rust \$10, B Nommensen, Theil der Missionscoll St Lucasgem Milw \$40, A Pantow, desgl Cambria \$5, Ed Fredrich, Helenville desgl \$30, C Herrmann, desgl Waterloo \$7.84, J Wendt, Coll Alma \$2.50, desgl Nelson \$2.55, desgl Lincoln \$3.50, M Sauer, Theil der Missionscoll Brillion \$8, desgl Raffen \$8, H Gieschen, desgl Lake Mills \$12.31, G Vater, desgl Kossuth \$3, desgl Michicott \$6, C Kleinlein, desgl Farmington \$15, Chr Döhler, Two Rivers desgl \$28.35, Th Rind, desgl Woodville \$13.75, J Wittfaunt, desgl Neefe \$9.80, A Fröhle, desgl Neenah \$25, C Dornfeld, desgl Sun Prairie \$9.80, W Schlei, Collins desgl \$10, A Schlei, desgl Montello \$30, C Dowidat, desgl Dshkoff \$20, C Bergemann, desgl Fond du Lac \$50, C Thurow, desgl Root Creek \$20, J Hering, desgl Wilton und Wellington \$30, J Hader, desgl Wilson \$9, J Schulz, desgl Dshkoff \$10, J Gräber, desgl Apostelgem Wauwatosa \$8.85, W Huth, desgl Hustisford \$16.54, C Dornfeld, desgl Marfusgem Milw \$15, J Koch, desgl Caledonia \$25; zus \$691.79.

Für Schuldentilgung und Neubau in Watertown: PP A Haase, Bay City, von Wilhelm Nemitz \$5, Ernst Reffin \$5, Ludwig Hect \$4, Ludwig Brockmiller \$2, Friedrich Mathe \$1, Summa \$15, W P Nommensen, Theil der Missionscoll St Lucasgem Milw \$10.62 zus \$25.62.

Für die Reisepredigerkasse: PP C Neppler, Theil der Missionscoll Marquette und Chocolatey \$7, C Jäger, desgl Racine \$30, R Wolff, Glades Corners desgl \$10, W G Abrecht, desgl Lannon \$13, G Sarmann, desgl Rosendale \$7, A Spiering, desgl New London \$35, J Dowidat, Missionscoll Jacksonport \$10, A Haase, Theil der Missionscoll Bay City \$8, C Lescom, desgl Woodland \$15, A Werr, desgl Arcadia \$20, M Pantow, desgl Waterloo \$25, J Nien, desgl Iron Ridge \$10, R Siegler, desgl West Salem \$28.25, W P Nommensen, desgl St Lucasgem Milw \$40, A Pantow, desgl Cambria \$15, Ed Fredrich, desgl Helenville \$30, Ed Herrmann, Waterloo desgl \$17.52, M Sauer, desgl Brillion \$25,

desgl Raffen \$20, H Gieschen, desgl Lake Mills \$26, desgl nachträgl von A Reich \$1, G Vater, Theil der Missionscoll Kossuth \$3, desgl Michicott \$6, C Kleinlein, desgl Farmington \$25, C Schlieter, desgl Ringston und Marquette \$10, Th Käfel von Fel Jürgens, Gnadenengem, Milw \$2, Chr Döhler, Theil der Missionscoll Two Rivers \$20, Th Rind, desgl Woodville \$10, R Machmüller, desgl Manitowoc \$50, J Wittfaunt, desgl Neefe \$8, A Fröhle, desgl Neenah \$25, A Schlei, desgl Montello \$30, C Dowidat, desgl Dshkoff \$6, G Brenner, desgl Needsville \$10, C Bergemann, desgl Fond du Lac \$50, C Thurow, desgl Root Creek \$20, J Klingmann, desgl Watertown \$40.78, J Hering, desgl Wilton und Wellington \$20, J Hader, desgl Wilson \$9, J Gräber, desgl Apostelgem Wauwatosa \$10, W Huth, desgl Hustisford \$15, C Dornfeld, desgl Marfusgem Milw \$40, J Koch, desgl Caledonia \$10, W Schlei, desgl Collins \$10; zus \$822.55.

Für arme Gemeinden: P J Uehmann, Theil der Missionscoll Gibson \$2.84.

Für die Synodalkasse: PP A Haase, Theil der Missionscoll Bay City \$5, J Schulz, desgl Dshkoff \$6; zus \$11.

Für die Indianer-Mission: PP C Neppler, Theil der Missionscoll Marquette und Chocolatey \$7, C Jäger, desgl Racine \$13.96, R Wolff, desgl Glades Corners \$10, W G Abrecht, desgl Lannon \$10, J Uehmann, desgl Gibson \$10, A Wäbenroth von Mutter Ladwig, St Petersgem Milw \$5, G Sarmann, Theil der Missionscoll Rosendale \$2.80, A Spiering, desgl New London \$20, desgl von Frau C Krüger jr \$1, J Dowidat Missionscoll Baileys Harbor \$5.76, A Haase, Theil der Missionscoll Bay City \$6, J Kaiser von Frau J Wallschläger, Morrison \$2 desgl Coll Schirley \$4, C Lescom, Theil der Missionscoll Woodland \$15, A Werr, desgl Arcadia \$10, M Pantow, desgl Waterloo \$10, J Nien, desgl Iron Ridge \$5, C Stevens, Coll Rust \$6.68, B Nommensen, Theil der Missionscoll St Lucasgem Milw \$15, A Pantow, desgl Cambria \$8.06, C Fredrich, desgl Helenville \$10, C Herrmann, desgl Waterloo \$17.52, M Sauer, desgl Brillion \$10, desgl Raffen \$10, H Gieschen, desgl Lake Mills \$26, G Vater, desgl Michicott \$5.75, C Kleinlein, desgl Farmington \$25, A Arendt, desgl Hartford \$13, C Schlieter, desgl Ringston und Marquette \$5, Th Käfel, von Frau M, Gnadenengem Milw \$1, Chr Döhler, Theil der Missionscoll Two Rivers \$20, Th Rind, desgl Woodville \$10, R Machmüller, desgl Manitowoc \$53.72, J Wittfaunt, desgl Neefe \$8, A Fröhle, desgl Neenah \$14, W Schlei, Collins \$5, A Schlei, Montello desgl \$15, C Dowidat, desgl Dshkoff \$20.66, G Brenner, desgl Needsville \$10, C Bergemann, desgl Fond du Lac \$30, C Thurow, desgl Root Creek \$10, J Klingmann, desgl Watertown \$40.79, J Hering, desgl Wilton und Wellington \$15, J Hader, desgl Wilson \$8, J Schulz, desgl Dshkoff \$5, W Huth, desgl Hustisford \$15, C Dornfeld, desgl Marfusgem Milw \$16, J Koch, desgl Caledonia \$10; zus \$591.95.

Für die Neger-Mission: PP C Jäger, Theil der Missionscoll Racine \$13, J Uehmann, desgl Gibson \$15, A Spiering, desgl New London \$7.41, A Haase, desgl Bay City \$3, J Kaiser von Frau J Wallschläger, Morrison \$1, C Lescom, Theil der Missionscoll Woodland \$10, A Werr, desgl Arcadia \$5, M Pantow, desgl Waterloo \$4, J Nien, desgl Iron Ridge \$3.36, R Siegler, desgl West Salem \$5, B Nommensen, desgl St Lucasgem Milw \$10, A Pantow, desgl Cambria \$5, Ed Fredrich, desgl Helenville \$5.57, M Sauer, desgl Brillion \$5, desgl Raffen \$5, G Vater, desgl Kossuth \$3, C Kleinlein, desgl Farmington \$3, A Arendt, desgl Hartford \$2, C Schlieter, desgl Ringston und Marquette \$5, Chr Döhler, desgl Two Rivers \$20, A Schlei, desgl Montello \$5, C Dowidat, desgl Dshkoff \$4, C Bergemann, desgl Fond du Lac \$8.10, C Thurow, desgl Root Creek \$7.28, J Hering, desgl Wilton und Wellington \$6.05, J Hader, desgl Wilson \$8, C Dornfeld, Marfusgem Milw \$9, J Koch, desgl Caledonia \$6.51; zus \$184.28.

Für die Juden-Mission: PP C Neppler, Theil der Missionscoll Marquette und Chocolatey \$3, A Werr, desgl Arcadia \$5; zus \$8.

Für die Stadtmision: P Jeuny, Coll der St Jac Gem Milw \$14.22, desgl vom werthen Frauenverein \$6; zus \$20.22.

Für arme Studenten in Watertown: PP R Wolff, Theil der Missionscoll Glades Corners \$9, Th Käfel, vom werth Frauenverein der Gnadenengem Milw \$10; zus \$19.

Für arme Studenten in Milwaukee: PP M Pfah, nachtr zur Missionscoll Bloomer, Auburn, Tilden und Eagle Point \$15, A Arendt, Theil der Missionscoll Hartford \$1.05, C Schlieter, desgl Ringston und Marquette \$5 05, J Koch, desgl Caledonia \$10; zus \$31.10.

Für den Lutherfonds: PP C Kleinlein, Theil der Missionscoll Farmington \$2.06, H Fleischfresser von Frau C Siegemann, Sault des Marie 50c, desgl von Frau M 50c; zus \$3.06.

Für das Reich Gottes: PP J Dowidat, von Frau Gottbehüt, Jacksonport 50c, desgl Missionscoll Baling \$2.62, J Harders, desgl Jerusalemsem Milwaukee \$62.07; zus \$65.19.

Für die Kinderfreunde-Gesellschaft: PP C Dowidat von Frau G Menzel, Dshkoff \$1, von Fel B Nöder \$1, von M Dowidat \$1, persönl \$1, J Stromer von J Wittuhn, Marinete \$1, J Harders von M Raschel, Jerusalemsem Milw \$2, H Vogel von W Bachhaus, Jefferson \$1, W Schlei, Theil der Missionscoll Collins \$1.14; zus \$9.14.

Für epileptische Kinder: PP C Kleinlein vom werth Frauenverein, Farmington \$5, A Wäbenroth von Frau Diez, St Petersgem Milw \$2; zus \$7. Summa \$2810.20. H. Knuth, Schatzmeister.

Berichtigung: P J Günther für College \$22.92 anstatt \$2.92, wie irrthümlicherweise berichtet wurde.

Quittung und Dank:

Von einer Missionsfreundin aus St. Paul, Minn., erhielt ich ein Set „Matchless Reading Charts“ sowie \$5 bar für meine Schule hier in Ft. Apache. Möchte daher dem Fel. M. meinen verbindlichsten Dank und ein vergelt's Gott! aussprechen. Gott aber gebe unserer Mission immer mehr solche treue Freunde. Ihm sei Dank und Sein die Ehre.

Fort Apache, Ariz., 1. Sept. 1904.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodalkaufhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 Third Str., Milwaukee, Wis.

Kurzgefaßte Geschichte der luth. Kirche Amerikas. Von Dr. J. L. Neve, Prof. am theol. Seminar in Atchison, Kans. Burlington, Iowa. German Literary Board. \$1.35. Für Pastoren \$1, Porto Sc.

Die Geschichte ist, was der Titel sagt, kurzgefaßt und dabei immerhin instruktiv genug, und darum ganz empfehlenswerth, zumal der Verfasser sichlich die nöthige Objektivität zu wahren sucht. Wir sagen „sucht“, sofern er doch auch Kritik von seinem Standpunkt aus übt. Es kommen Ungenauigkeiten vor, beruhend auf unvollständigen Quellen, wie in anderen weitest Besprechungen nachgemessen, doch thun sie dem Buch als bloßem Nachschlagebuch keinen Abbruch. Der Styl ist glatt und gefällig.

J. Wambögan's: Ein feste Burg ist unser Gott. Pilger Buchhandlung, Reading, Pa. 15c. Duq. \$1.50. Hübsche und wirklame Bearbeitung des Chorals für gemischten Chor. Großoktav, 12 Seiten.

Geistliche Männerchöre. Heft 8: Der 100 Psalm, von Endhausen. Concordia Publ. House, St. Louis, Mo. Preise ec. wie früher.

Synodalbericht. Minnesota- und Dakotabistritz der Mo. Synode. Preis 15c

Der Bibl. Geschichtsunterricht der Unterstufe. Zwanzig Präparationen von G. Just und Th. Färber. Concordia Publ. House. Geb. 50c.

Das Büchlein will der Vorbereitung auf den biblischen Unterricht und dabei durch sorgfältige Auswahl zugleich der Konzentration des ganzen Religionsunterrichts dienen. Letzteres geschieht, indem in den einzelnen Geschichten die Präparation Anschluß an den Katechismus findet. Auch ist am Schluß der Erbauung durch kurze Sätze Rechnung getragen.

Zur Quelle! Zur Quelle! Von S. Rathke, ev. luth. Pastor zu Deemer, Nebr.

Das Büchlein will zum fleißigen, andächtigen und gesegneten Umgang mit der Schrift ermuntern und anleiten und ist dazu wohl geschaffen. Das erstere geschieht in den Abschnitten I—IV, die viel hübsches aus Geschichte und an bedeutamen Worten Luthers und anderes bringen, das letztere im Abschnitt V: ein Kapitel über's Bibellesen. Ganz abgesehen von dem nächsten Zwecke kann das Büchlein den Pastoren für Predigten über die Schrift reichlich Dienste leisten.

Symbol-Katechismus. Geschichtlicher Unterricht fürs Volk über die lutherischen Bekenntnisschriften. Von P. Theo. Hansen in Sterling, Nebr. Verlag von J. Herrmann, Zwidau in Sachsen. 2. Auflage. 40 Pf.

Ein prächtiges und sehr brauchbares Büchlein, das in populärer Form bringt, was wohl das lutherische Volk von den Bekenntnisschriften seiner Kirche wissen sollte, und doch nicht zu ausführlich wird.

Der ev. luth. Hausfreund. Kalender für 1905. Verlag von A. Herrmann, Zwidau i. S.. Herausgeber D. H. Th. Willkomm, Pastor zu Planitz. Preis 40 Pf. Geb. 50 Pf.

Unter dem gutgewählten Lesestoff ist auch eine Lebensgeschichte des im März 1904 entschlafenen Herrn J. Herrmann, dessen Heimgang für die sächsische luth. Freikirche ein schwerer Verlust ist.

Die Wisconsin Synodalberichte

sind zum Versand fertig. Bestellungen sind bitte einzusenden an das

Northwestern Publishing House, 347 Third St., Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis. Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.